

Situation Getreidebau

Hans Staub, Präsident Zürcher Bauernverband

es gilt das gesprochene Wort

Die Richtpreisverhandlungen für Brotgetreide, welche am 1. Juli 2010 stattfanden, haben leider zu keinen Ergebnissen geführt. Dies, nachdem das EVD am 29. Juni 2010 bekannt gegeben hat, auf den 1. Juli 2010 den Mehlszoll für verarbeitetes Getreide zur menschlichen Ernährung um CHF 14.-- auf CHF 50.70 / 100kg zu senken.

Der Entscheid der Bundesbehörden ist - so kurz vor der Ernte – ein harter Schlag ins Gesicht der ganzen Branche. Der Zürcher Bauernverband (ZBV) verurteilt diese exzessive, unverantwortliche und unberechenbare Politik des EVD mit aller Entschiedenheit. Die Senkung des Mehlszolls in dieser Tragweite führt zu einem weiteren zusätzlichen Preisdruck in allen Bereichen des inländischen Getreidemarktes und stellt die Zukunft des Getreidebaus in unserem Land massiv in Frage. Die Getreideproduzenten sind nicht bereit, vor dem Hintergrund der allgemeinen Kostenentwicklung und der Tatsache, dass die Getreidepreise bereits letztes Jahr um ca. 20 % eingebrochen sind, weitere Preiseinbussen kampflos hinzunehmen.

Die Situation, so wie wir sie beurteilen, ist aber auch Ausdruck der Entwicklung einer über Jahre fehlgeleiteten Getreidepolitik des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW). Der Schweizerische Getreideproduzentenverband (SGPV) fordert seit einiger Zeit, dass Instrumente geschaffen werden, namentlich Flächenbeiträge für Futtergetreide, damit wirksame Korrekturen in den Anbauverhältnissen zwischen Brot- und Futtergetreide, und damit zur marktgerechten Versorgung eingeleitet werden können.

Innerhalb der letzten 20 Jahre ist der Getreidebau in der Schweiz insgesamt um 23 % oder über 50'000 Hektaren zurückgegangen. Der Selbstversorgungsgrad reduzierte sich in dieser Zeitspanne um fast 27 %. Durch die stark gesunkenen Getreidepreise, welche in den letzten 20 Jahren um über 50 % eingebrochen sind, hat sich auch der Anteil der Rohstoffkosten beim Brot auf nur noch 13 % (!) des Endverkaufspreises auf dem Ladentisch reduziert. Anfangs der Neunziger Jahre haben wir in unserem Land durchschnittlich über 800'000 to Futtergetreide produziert; letztes Jahr waren es noch 523'000 to. Gleichzeitig stiegen die Futtermittelimporte von 517'000 to auf 1,081 Mio. to. Aufgrund der rückgängigen Getreideanbaufläche sind parallel die Strohimporte massiv angestiegen und haben letztes Jahr über 300'000 to betragen.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen braucht es grösste Anstrengungen von den Bundesbehörden und der Branche, damit der Getreidebau in unserem Land gesichert werden kann. Der Getreidebau erfüllt im Rahmen der gesamten ackerbaulichen Produktion und unserer vielfältigen Fruchtfolgesysteme eine sehr wichtige Funktion. In vielen Regionen unseres Landes wird der Getreidebau im internationalen Vergleich mit hoher inhaltlicher Qualität und umweltschonendem Anbau auf einem sehr hohen Niveau geführt. Es gilt darum auch, diese Professionalität und dieses Wissen für die Zukunft zu erhalten. Die Getreidefelder sind ein bestimmendes und prägendes Element unserer Kulturlandschaften, und sie sind damit auch ein fester Teil unserer nationalen Identität.

Im Kanton Zürich weisen wir eine landwirtschaftliche Nutzfläche von ca. 74'000 ha aus. 2010 sind 20'218 ha mit Getreide, davon 9322 ha mit Brotgetreide, das in den nächsten 3 Wochen geerntet wird, angebaut. Im Kontext der aktuellen Geschehnisse braucht es in den nächsten Jahren grösste Bemühungen, um diese Flächenverhältnisse aufrechterhalten zu können. Der ZBV unterstützt mit aller Kraft die Bestrebungen der Branche, dem Getreidebau in der Schweiz politisch und wirtschaftlich eine nachhaltige Zukunft zu geben.